

# TWT Gazette

April 2019  
Ausgabe 2

## Index

### 1 Bundeswehr Misere The Misery of Bundeswehr

About / Über

## TWT

- Trans World Technologies - is a commercial network with contacts and project experience in many countries around the globe. Besides consulting, project development and foreign marketing support TWT is observing, analyzing commenting and advising current economical, technological and political topics & trends.

Technology related Consulting, Strategic Communication (StratCom), Systems, Trade and Investment is typical TWT Business.

International & Intercultural.

TWT: Teaming Partner, Outsourcing Services & General Contracting Solutions

Independent, Globally Local & Universal

With special interest and expertise concerning

- Energy, Environment & Life Sciences
- Infrastructure & Construction
- Mobility, Aviation & Space
- National Security
- Research, Development und Production

TWT International c/o

TWT GmbH Trans World Technologies

[www.twt-international.com](http://www.twt-international.com)

[contact@twt-international.com](mailto:contact@twt-international.com)

## Bundeswehr Misere

### Die Rolle und Verantwortung der "Haus-und Hoflieferanten"

Ende März 2019 erklärte die Bundesministerin der Verteidigung in einem WamS-Zeitungsinterview: „... In dieser Legislaturperiode erwarten wir unter anderem über 200 weitere Panzer, 14 Marinehubschrauber vom Typ Sea Lion, die ersten Fregatten des neuen Typs F125 und jede Menge Ausstattung für unsere Soldatinnen und Soldaten, ...“ Das klingt zunächst einmal so, als wären die Ausrüstungsprobleme der Bundeswehr prinzipiell aufgearbeitet und auf dem Weg der Lösung.

Das dem wirklich so ist, sollte man allerdings stark bezweifeln.

Natürlich wurden über Jahrzehnte die Bundeswehr Bestände politisch motiviert zurückgefahren und für die Einsatzfähigkeit spielen verfügbare Mengen grundsätzlich auch eine kritische Rolle. Entscheidend ist jedoch die Funktionalität. In den Jahren der Verkleinerung wurden tatsächlich weiter ständig neueste, hochmoderne Geräte beschafft. Allerdings ist es neben Fehlern beim "Sustainment" von Altgerät gerade deren Qualität die größte Probleme macht. Bei dem in Rüstungsfragen zunehmenden „Bashing“ der Bundeswehr kommen die Rolle und vor allem die Verantwortung der beauftragten Rüstungsindustrie meist zu kurz. Konsequenzen gibt es kaum. Im Rahmen der allgemeinen Digitalisierung im Verbund mit einem allseits politischen Neomilitarismus, verfällt die Nachhaltigkeit von Waffensystemen stärker als je zuvor. Die Zukunft, die bereits begonnen hat, sind klar autonome KI gestützte Robotersysteme, wenn sie nicht noch geächtet werden. Die konventionellen Waffensysteme der Bundeswehr wären trotzdem keineswegs obsolet, wenn sie denn auch, so wie bestellt, funktionieren bzw. ordentlich unterstützt und vernünftig Lebensdauer verlängert würden. Die Manager der Rüstungsindustrie haben allerdings

immer weniger technischen Ethos sondern fast nur noch Interesse an „Order-Intake“. Mit Blick auf Börsennotierungen zielen sie möglichst nur auf „Programm“ definierte, große Umsätze. Daran wäre an sich nichts auszusetzen, wenn die bezahlte Leistung dann auch terminlich stimmen und technisch funktionieren würde. Leider ist jedoch genau dies zu häufig schon lange nicht mehr der Fall und viele deutsche Regierungen der letzten Jahrzehnte haben sich durch Drohungen von Arbeitsplatzverlusten einschüchtern bzw. durch von zuviel „Zuckerbrot“ der großen Konzerne oder durch persönliche Ambitionen beeinflussen bzw. besänftigen lassen. Probleme wurden ignoriert bzw. weder rechtzeitig noch überhaupt ordentlich beanstandet. Gerade besonders namhaften Firmen, die quasi als „Hoflieferanten“ erscheinen und oftmals als einzig möglicher Lieferant gesetzt Wettbewerb zur Posse machen, haben die letzten Jahrzehnte den Staat und den Steuerzahler oft regelrecht ausgenommen ohne die vereinbarten Waffensysteme in brauchbarem Zustand zu liefern. Die Beispiele sind nicht nur vielfältig sondern im einzelnen geradezu skandalös was Lieferverzögerungen, Preise und Einsatzfähigkeit angeht. Die ultimative Verantwortung für Fehler in der Beschaffung bleibt bei der Bundeswehr selbst. Eine besondere Verantwortung für den schlechten Zustand liegt jedoch auch wesentlich bei den bekannten Lieferanten, die ihre Rüstungsaufträge mangelhaft und damit faktisch gar nicht erfüllen. Trotzdem wurden und werden sie bezahlt und noch schlimmer, sie werden weiter mit neuen Aufträgen belohnt. Die Ministerin und auch die Kanzlerin hätten hier schon längst gehörig mit den existierenden Automatismen und der traditionellen Klientelpolitik aufräumen müssen. Das System der BMVg Haus-und Hoflieferanten jedenfalls ist mitverantwortlich für die Misere. Zu glauben, dass größere Budgets und Neubeschaffungen in Mengen die Probleme lösen ist ein Irrglaube der so keine Lösung ist. Dirk P. Schneider